

Engagement für die Dritte Welt

Seit Juni vergangenen Jahres ist auf dem Saarbrücker Campus die Gruppe „UNiversal – Eine Welt AG“ aktiv. Ihr Ziel: Entwicklungspolitische Themen ins Bewusstsein rufen und einen kleinen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit in der Welt leisten.

Rund 25 Studierende und Uni-Beschäftigte bilden den „harten Kern“ der ehrenamtlich arbeitenden Gruppe. „Doch insgesamt umfasst unser E-Mail-Verteiler derzeit an die 70 Adressen“, berichtet Harald Kreuzer. Der angehende Jurist hat das Projekt, das unter dem Motto „Global denken – lokal handeln“ steht, zusammen mit der Uni-Mitarbeiterin Françoise Laroppe ins Leben gerufen. Schon beim Gründungstreffen hätten sich vier Projektgruppen gebildet, berichten die beiden Initiatoren. Diese Gruppen beschäftigen sich mit den Bereichen Bildungsveranstaltungen, fairer Handel, Praktika in Entwicklungshilfeprojekten und Öffentlichkeitsarbeit. „Das Schöne an unserer Arbeit ist, dass niemand uns die Themen diktiert“, erläutert Kreuzer. „In den Gruppensitzungen zu Beginn des Semesters legen wir fest, was wir machen möchten – und wozu wir Leute haben“. Jeder, der Lust hat mitzuarbeiten, ist daher willkommen.

Im Bereich Bildung sind Vortragsveranstaltungen und Workshops zusammen mit anderen Partnern geplant. So wurde Anfang Februar in Kooperation mit der Stiftung Demokratie im Saarland ein Seminar zu entwicklungspolitischen Folgen der Globalisierung angeboten. Große Pläne hat UNiversal zurzeit mit dem neuen Projekt „Fair Trade“. In Großbritannien gebe es bereits das Siegel „Faire Universität“. Das bedeutet: In Geschäften, Cafés und Restaurants auf dem Campus müssen Produkte aus dem fairen Handel verfügbar sein. „Wir möchten die erste Uni in Deutschland sein, die dieses Siegel bekommt“, sagt Harald Kreuzer. „Das würde für die Uni einen ungeheuren Imagegewinn bedeuten“. Dabei sollten Kaffee, Tee und Säfte aus fairem Handel auch bei allen öffentlichen Veranstaltungen der Universität angeboten werden, so der Wunsch der Projektgruppe. Drei Städte im Saarland haben dies bereits umgesetzt, darunter die Stadt Saarbrücken: „Bei einem Empfang der Oberbürgermeisterin bekommt man fair gehandelten Kaffee“, erzählt Françoise Laroppe. Die ehemalige Mitarbeiterin des „Zentrums Europa und Dritte Welt“ ist auch Gründungs- und Vorstandsmitglied des Netzwerks

Unter dem Motto „Solidarität kann Berge versetzen“ haben Harald Kreuzer und Wynnie Kangwana einen Schoko-Berg am Mensa-Stand aufgebaut. Foto: UNiversal

Entwicklungspolitik im Saarland e.V. (NES) und seit drei Jahren in der Fairhandels-Kampagne „Saarland handelt fair“ aktiv. Sie weiß, dass „viele kleine Schritte“ notwendig sind, um etwas zu bewegen: „Wir wollen mit jedem potenziellen Partner auf dem

Campus Gespräche führen, damit Fair-Trade-Produkte ins Angebot aufgenommen werden. Und wir müssen bei jeder Veranstaltung mit dem Thema präsent sein“. Zusammen mit NES organisiert UNiversal daher regelmäßig in der Mensa Promotion-Stände mit einem großen Sortiment fair gehandelter Produkte: Von Keksen, Bonbons und Chips über Zucker, Tee, Kaffee und verschiedene Schokoladen-Sorten bis hin zu aktuellen Angeboten. So gab es im Advent Geschenke



Initiierten das Projekt „UNiversal – Eine Welt AG“ auf dem Saarbrücker Campus: (v.l.) Harald Kreuzer, Frank Hirsch und Françoise Laroppe. Foto: Iris Maurer

und Adventskalender und am Valentinstag „faire Herzen“ zu kaufen. Außerdem sind im Café der Katholischen Hochschulgemeinde auf dem Campus regelmäßige Fair- und Bio-Frühstücke geplant – ein Angebot, das bereits im vergangenen Jahr regen Zuspruch fand. Auch wer keine Zeit zum gemeinsamen Frühstück hat, soll in Zukunft mit „fairen“ Produkten Bekanntschaft schließen können: Die Gruppe plant, die Lehrstühle der Universität auf Bestellung mit Kaffee und Tee zu beliefern. Dass fair gehandelte Produkte für den Verbraucher kaum teurer sind als herkömmliche Ware, rechnet Françoise Laroppe vor: Der Konsument zahlt für eine Tasse fairen Bio-Kaffee nur drei Cent mehr. Das ist wenig Geld verglichen mit den großen Auswirkungen in den Anbauländern: Der Kleinproduzent erhält für eine Packung herkömmlichen Kaffee nur 15 Cent, beim fairen Handel dagegen 60 Cent, ein Betrag, von dem eine Familie leben kann. Das Resümee von Françoise Laroppe: „Die Länder des Südens brauchen keine Almosen, sondern gerechte Preise für ihre hochwertigen Produkte“. GS

Die Gruppe trifft sich einmal pro Monat. Kontakt: harald@madagaskar-vision.de
Infos zu UNiversal unter: www.madagaskar-vision.de/einewelt/start.html
und zum Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland unter: www.nes-web.de